

3) **Compendium theologiae dogmaticae specialis**, Concinnatum a Jeremia Dalponte s. theologiae doctore et in seminario tridentino theol. dogm. professore. Tridenti typ. ed. Artigianelli instituti filiorum Mariae. 1890. pgg. 807. Preis des Bandes fl. 4. — = M. 8.—

Daß auf dem theologischen Gebiete eine rege Thätigkeit herrscht, ist eine Thatfache, wofür die in den letzten Jahrzehnten verfaßten Lehrbücher, Compendien, Monographien, Abhandlungen u. den besten Beweis liefern. Das letzte auf dem Felde der Dogmatik erschienene Werk kommt aus der althehrwürdigen Bischofs- und Concilsstadt Trient und führt den Titel: „Compendium theologiae dogmaticae specialis.“

Den Zweck des Werkes hat der hochwürdige Verfasser in der Vorrede angegeben: es soll ein Lehrbuch sein, welches dem in den österreichischen Seminarien eingeführten Studienplan entspricht und dabei die gesammte besondere Dogmatik vollständig zur Darstellung bringt. Diesen Zweck hat nach unserem Dafürhalten Dr. D. auch vollkommen erreicht; ein Lehrbuch, wie das vorliegende, kann innerhalb der den dogmatischen Studien zugewiesenen Zeit eben noch bewältigt werden; dabei ist im Compendium die gesammte specielle Dogmatik zur Darstellung gelangt, ohne daß eine irgendwie bedeutendere Frage derselben unberührt bleibt.

Dem Verfasser konnte es natürlich nicht darum zu thun sein, originell aufzutreten und neue Lehren aufzustellen oder doch neue Beweise beizubringen. Auf dem dogmatischen Gebiete ist kein Platz für Entdeckungen, Erfindungen und Experimente; die Arbeiten großer Männer der Neuzeit, insbesondere des seligen Cardinal Franzelin und des noch lebenden P. Palmieri haben für lange Jahre hinaus nach Form und Inhalt die Richtung angegeben, in welcher sich das Studium dieser theologischen Wissenschaft zu bewegen hat; sie üben einen Einfluß aus, dem sich selbst solche Gelehrte nicht zu entziehen vermögen, welche der Scholastik nicht immer freundlich gegenüberstehen. Bei Dalponte, einem Schüler der genannten großen Theologen, war es selbstverständlich, daß er auch bei der Abfassung seines Lehrbuches seinen Lehrern sich anschließen würde. Damit soll jedoch das Verdienst des Verfassers nicht im geringsten geschmälert werden, welches hauptsächlich darin besteht, wie schon angedeutet, den gesammten Inhalt der speciellen Dogmatik zu einer harmonisch abgerundeten Darstellung zu bringen. Es mußten demnach die längeren und oft sehr ausführlichen Abhandlungen in den Werken Franzelins und Palmieris entsprechend gekürzt und zusammengezogen, andererseits hingegen manche Partien, welche von den genannten Theologen nicht berührt wurden, zur Behandlung kommen. Und das ist es, was das vorliegende Werk sehr nützlich und für unsere Verhältnisse besonders geeignet macht; es ist vollständig und vermeidet zwei Extreme, nämlich zu große Kürze und ermüdende Weitschweifigkeit.

Die Richtung, welche D. in dogmatischen Fragen einnimmt, ist durch die erwähnten Gewährsmänner hinlänglich angedeutet; er folgt seinen Lehrern, ohne jedoch auf sein eigenes Urtheil zu verzichten. Bei speciellen Controversen, in denen unbeschadet der Einheit des Glaubens verschiedene Meinungen gestattet sind, beobachtet D. eine durch den Charakter und Zweck seines Werkes bedingte Reserve; er theilt kurz die theologischen Ansichten mit, ohne sich in der Regel für die eine oder die andere besonders entschieden auszusprechen.

Wir sind mit diesem Verhalten einverstanden und hätten nur einmal eine bestimmtere Stellungnahme gewünscht, nämlich bei der Frage über das Verhältnis der wirksamen Gnade zur Freiheit. Gerade in neuester Zeit werden unter dem Deckmantel des Thomismus von verschiedenen Seiten Versuche gemacht, die bannezianische praedeterminatio physica zu Geltung und Ansehen zu bringen. Während nun diese Versuche auf dem Gebiete der Philosophie nicht besonders leicht und erfolgreich abgewiesen werden können, ist es in der Theologie ein leichtes, zu beweisen, daß die Lehre des Bannez und seiner Anhänger mit den klarsten Worten der heiligen Schrift und des Tridentinums im denkbar schroffsten Widerspruch steht, und sollte man es daher nach unserem Dafürhalten nicht unterlassen, bei jeder passenden Gelegenheit die Unhaltbarkeit dieser „thomistischen“ Lehre aufzudecken. Für das praktisch-christliche Leben, wozu unsere Alumnus heranzubilden sind, kann man Anhänger der praedeterminatio physica nicht brauchen.

Druck und Ausstattung des Buches, welches besonders unseren Seminarien und theologischen Lehranstalten zu empfehlen ist, sind sehr gefällig. Bei der Abfassung einer zweiten Auflage, welche hoffentlich bald nothwendig werden wird, möge auf correcten Druck der griechischen Vocabeln Bedacht genommen werden.

Linz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

4) **Die erste Entstehung der Organismen** nach den Philosophen der Neuzeit mit besonderer Rücksichtnahme auf die Urzeugung erörtert von Dr. Josef Schwertfager, Professor der Naturwissenschaften am bischöflichen Lyceum in Eichstätt. Eichstätt, Brönnner'sche Buchdruckerei. 1888. 135 S. groß 8^o.

Vorliegende Schrift lehnt sich an eine andere an, welche die Ansichten der alten und mittelalterlichen Philosophen über die Entstehung lebendiger Organismen vorführt.¹⁾ In der gegenwärtigen werden die bedeutendsten Philosophen der neueren Zeit gesondert auf ihre „Stellung zur Urzeugungsfrage“ (Vorrede) geprüft und wird dem Leser ein interessantes Mosaik geliefert, auf welchem die hervorragenderen Vertreter der neueren Speculation getreulich abgebildet sind.

Die Frage nach dem Ursprunge der lebenden Organismen gehört nicht nur an und für sich betrachtet, sondern auch im Zusammenhange mit so manchen anderen, zu den bedeutungsvollsten der Philosophie. Je nach der Stellung, die ein Philosoph einnimmt und nach dem Systeme, zu dem er sich bekennt, wird die Antwort auf die Frage: Woher das Leben? verschieden lauten. Das Interesse wächst, wenn man gewahr wird, daß auf diesem Gebiete die Speculationen selbst der größten katholischen Philosophen, wie eines Franz Suarez an manchen auffälligen Schwächen leiden, welche nicht bloß in der Unvollkommenheit der Erfahrungswissenschaften früherer Jahrhunderte, sondern hauptsächlich in gewissen unhaltbaren Theorien über Natur

¹⁾ Siehe Jahrgang 1887, IV. Heft, S. 958.